Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Rade vormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 210 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Mittwoch, den 8. September | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1926

Die 7. Völkerbundstagung

Benesch's Eröffnungsrede in Genf.

Willkommensgruß an Deutschland.

Die siebente ordentliche Völkerbundversammlung ist am Montag in Genf vom derzeitigen Ratspräsidenten Benesch mit einer Ansprache eröffnet worden, in der er der Meinung Ausdruck gab, daß der diesjährigen Völkerbundversammlung sowohl in der Geschichte des Völkerbundes als allgemein für die europäische Politik besondere Bedeutung zukomme. Er gab dann einen geschichtlichen Rückblick auf die Tätigkeit des Völkerbundes während der letzten zwölf Monate, wobei er im Zusammenhang mit der Regelung der Mossulfrage die Hoffnung aussprach, daß die Türkei als logische Folge dieser Regelung bald in den Völkerbund eintreten möge. Zur Frage der Abrüstung bemerkte Benesch, daß in den letzten zwei Jahren auf diesem Gebiete weitere Fortschritte gemacht worden seien, die es bald ermöglichen werden, wenigstens einen ersten Anfang in der Abrüstung zu verwirklichen. Benesch unterstrich ferner die große Bedeutung der Schiedsverträge für die gesamte internationale Politik und insbesondere für die europäischen Staaten, weil diese Verträge die Aussöhnung der großen europäischen Nationen herbeiführen und eine lange Periode der Sicherheit und des Friedens gewährleisten sollen. Die Verträge von Locarno, dieses große internationale Ereignis, so führte Benesch weiter aus, haben außer ihrem großen internationalen politischen Wert auch für den

Dr. Motta,



der Präsident der Studienkommission des Völkerbundes, die die Erteilung eines Ratssitzes an Deutschland empfahl.

Völkerbund eine entscheidende Bedeutung, weil sie mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund verknüpft sind. Benesch feierte weiter den Abschluß des Vertrages von Locarno, den er als das geistreichste Abkommen bezeichnete, das man sich denken könne.

Im letzten Teil seiner Rede behandelte Benesch die jüngsten Ereignisse innerhalb des Völkerbundes, die, wie er sagte, im Augenblick alle mit Sorge erfüllten, und bemerkte dabei in bezug auf Deutschland, daß in den ersten Monaten nach der letztjährigen Völkerbundversammlung eine rasche Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund erhofft werden konnte. Jedermann wisse, wegen welcher Ereignisse bis heute gewartet werden mußte, um auf das Aufnahmegesuch, das der deutsche Minister des Äußern, Dr. Stresemann, am 12. Februar d. Js. eingereicht hatte, zu antworten. Er glaube aber, daß die im März entstandenen Schwierigkeiten sich nicht mehr wiederholen werden und daß die Völkerbundversammlung in wenigen Tagen mit Genugtuung ein neues Mitglied in den Bund aufnehmen und gleichzeitig gewisse legitime Ansprüche anderer Staaten zufriedenstellen könne. Im Interesse des Weltfriedens, der internationalen Verständigung und der europäischen Versöhnung können wir uns, so sagte Benesch, zu diesem glücklichen Ereignis beglückwünschen. Ich erlaube mir, von dieser Tribüne aus schon heute dem neuen Völkerbundmitglied ein herzliches Willkommen zu wünschen.

Zum Schluß seiner Rede gab Benesch seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß der Eintritt einer europäischen Großmacht in den Völkerbund und die für die Umbildung des Völkerbundrates gefundene Verständigung damit zusammenfalle, daß einige Staaten sich aus ihm entfernten. Dann erklärte Benesch, dessen Ansprache zum Schluß lebhaften Beifall erhielt, die siebente Völkerbundversammlung für eröffnet. Die Eröffnungssitzung, die gegen 12 Uhr zu Ende ging, bot das übliche Bild der letzten Jahre. Der Andrang von Publikum und Presse ist jetzt noch größer als bei den früheren Versammlungen. Die für die Delegationen Spaniens und Brasiliens bestimmten Bänke im Saale blieben unbenutzt.

Der spanische Delegierte Palacios,



der sich vergeblich bemühte, in Genf einen ständigen Ratssitz für Spanien durchzusetzen.

Nintschitsch Präsident der Völkerbundstagung.

Die Völkerbundversammlung wählte mit 42 von 48 Stimmen den jugoslawischen Außenminister Nintschitsch zu ihrem Präsidenten. Das Ergebnis wurde von den Delegierten mit lebhaftem Beifall begrüßt. Nintschitsch dankte nach Übernahme des Vorsitzes für die Wahl und die damit seinem Lande erwiesene Ehre. Von den 55 Mitgliedsstaaten des Völkerbundes haben zu dieser Sitzung 48 Staaten Vertreter entsandt. Es fehlen Spanien, Brasilien, Argentinien, Bolivien, Costarica, Honduras und Peru.

Auch die Türkei will Mitglied werden.

In Paris liegt die Meldung vor, daß die Türkei diplomatische Schritte eingeleitet hat, um ihren Beitritt zum Völkerbund zu erreichen. Die Regierung von Angora will außer ihren eigenen Interessen auch die Interessen anderer orientalischer Völker vertreten. Der „Temps" nennt Persien und Afghanistan. Deshalb stellt die Regierung der Türkischen Republik die Bedingung, daß ihr ein wählbarer Ratssitz nach Eintritt in den Bund zur Verfügung gestellt wird.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die siebente Tagung des Völkerbundes ist in Genf mit einer Rede des Ratspräsidenten Benesch eröffnet worden.

* Reichsfinanzminister Dr. Reinhold trat auf der Bundestagung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten für weitere Steuerermäßigungen ein.

* Bei der Reichsbahn ist ein umfangreicher Güterschwindel entdeckt worden, der die Reichsbahn um 400 000 Mark geschädigt hat. Ein beteiligter Beamter ist entflohen.

* Über ganz Spanien wurde der Belagerungszustand verhängt, da die Unruhen und die innere Erregung überhandgenommen haben.

einen ständigen Ratssitz erhält. Es bleibt allerdings noch die Bestätigung durch die Vollversammlung des Bundes selbst übrig. Von den verschiedensten Seiten werden allerlei Gerüchte über etwa noch zu erwartende Überraschungen verbreitet. Doch ist wohl anzunehmen, daß auch weiterhin alles programmäßig verläuft, so daß dem deutschen Eintritt in den Völkerbund nichts mehr entgegenstehen dürfte.

Nach dem ganzen bisherigen Verhalten Spaniens hätte man von ihm wie seinerzeit von Brasilien einen Einspruch erwarten können. Daß dieser unterblieb, kann als ein Beweis dafür angesehen werden, daß Spanien selbst nichts gegen die Ansprüche Deutschlands einzuwenden hat und auch den Schein vermeiden wollte, als ob es eine irgendwie gegen Deutschland gerichtete Politik treibt. Diese Haltung dürfte Spanien in der deutschen Öffentlichkeit nicht vergessen werden. Deutscherseits war auch nichts anderes erwartet worden, zumal kein Grund vorlag, daß Spanien auf einmal seine freundschaftliche Stellung uns gegenüber änderte.

Trotz dieser Erklärung bleibt aber, was Spanien anlangt, genug Rätselhaftes übrig. Nach den früheren scharfen Äußerungen Primo de Riveras und auch des spanischen Außenministers hätte ein Austritt Spaniens aus dem Bunde nicht überrascht. Wenn dieses davon absah und sich nur in den Schmollwinkel zurückzog, dann ist dies wohl auf die Bemühungen Englands und Frankreichs zurückzuführen, die in Madrid beruhigend wirkten. Allerdings hat Spanien seine Karten noch nicht restlos auf den Tisch gelegt. Daß es die stille Resignation wählte, deutet darauf hin, daß es sich für die Zukunft volle Handlungsfreiheit vorbehalten will.

Spanischerseits hätte man die Ratsfrage gern mit der Tangerfrage verquickt. Das haben Frankreich und England auf das bestimmteste zurückgewiesen. Vor einigen Tagen wurde von Spanien aus erklärt, daß die Welt bald vor wichtigen Ereignissen stehen werde. Diese Äußerung verursachte ein allgemeines Rätselraten über den Sinn des Ausspruches. Daß damit der Austritt aus dem Völkerbund nicht gemeint sein konnte, haben die Ereignisse gelehrt. Es blieb also nur die Tangerfrage übrig. Hier wollten viele wissen, daß Spanien das Tangerstatut kündigen und damit die Frage neu aufrollen werde. Das ist nicht ganz unwahrscheinlich. Diese Wahrscheinlichkeit wird noch dadurch vermehrt, daß Spanien, von Italien unterstützt, alle Anstrengungen macht, um die Tangerzone von allen spanienfeindlichen Elementen und solchen, die ihm nicht direkt wohlwollen, zu säubern. Daher rührt der Sturmlauf gegen das französische Blatt in Tanger, dessen Leiter man ausweisen ließ, und das Verlangen nach einer Rüge für den dortigen französischen Gesandten, der der Haltung des Blattes nicht scharf genug entgegengetreten sein soll.

Aus Spanien sind nun in den letzten Stunden allerdings einige überraschende Meldungen eingetroffen, jedoch meist auf indirektem Wege, da nach Pariser Quelle die direkten Verbindungen mit Frankreich, über welches Land man sonst die meisten spanischen Nachrichten bekam, gesperrt sein sollen. Frühere Meldungen über das Ausbrechen von Unruhen und Bewegungen gegen Primo de Rivera wurden prompt dementiert. Die jetzigen Nachrichten lassen jedoch erkennen, daß sich in Spanien eine Wendung vorbereitet. Von den Anhängern des Direktoriums wird eifrig für dieses Propaganda gemacht. Man will sogar einen Volksentscheid über sein Fortbestehen herbeiführen. Ebenso rührig ist aber auch die Gegenseite. Die ganze Situation wird gekennzeichnet durch die Gegnerschaft zwischen Primo de Rivera und den Artillerieoffizieren, deren Anhang im Lande ständig wächsen soll. In jedem Fall haben diese neu aufgetauchten inneren Schwierigkeiten Spanien wohl bewogen, sich etwas mehr von den äußeren Dingen abzukehren. Man wagt vermutlich auch nicht, aus Prestigegründen die äußeren Dinge auf die Spitze zu treiben, weil hier ein Rückschlag besonders schwere innere Folgen haben könnte. Wie dem auch sei, in Deutschland verfolgt man die weitere Entwicklung der Dinge in Spanien mit größter wohlwollender Aufmerksamkeit und hat dabei nur den einen Wunsch, daß sich eine Lösung findet, die der Stellung Spaniens unter den Nationen keinen Abbruch tut.

Militäraufstand in Spanien

Meuterei der spanischen Artillerie.

Der Belagerungszustand verhängt.

In Spanien ist es zu einem förmlichen Aufstand der Artillerieformationen gegen den Diktator Primo de Rivera gekommen. Den Anlaß zu diesem Aufstand bildete der Beschluß der Regierung, die Gehälter und den Sold des Militärs auf den Friedensstand herabzusetzen. Bei der Artillerie hat diese Verordnung den größten Unwillen hervorgerufen und zu verschiedenen Disziplinlosigkeiten geführt. Die Regierung hat sich infolgedessen genötigt gesehen, über ganz Spanien den Belagerungszustand zu verhängen. Der König, der sofort nach Madrid zurückgekehrt ist, hat alle Artillerieoffiziere des Dienstes unter Verlust des Gehalts und unter Verbot des Uniformtragens enthoben. Er soll Primo de Rivera von neuem sein Vertrauen ausgesprochen haben.

Infolge einer strengen Depeschenzensur in Spanien ist es schwer, ein klares Bild über die Lage des Landes zu gewinnen. Nach offiziösen Mitteilungen soll die Regierung völlig Herr der Lage sein; andere Nachrichten wollen wissen, daß sich auch ein Teil der Flotte der spanischen Artillerie angeschlossen habe. Ebenso soll es in verschiedenen Garnisonen zu Meutereien gekommen sein, wobei sich sämtliche Truppenkörper dieser Garnisonen den meuternden Artilleristen angeschlossen haben. Das Zentrum des Aufstandes ist in Segovia und Valladolid, wo sich die Artillerieregimenter weigerten, ihre Waffen abzugeben. Der Chef der Artillerie und der Artilleriekommandeur in Segovia sind verhaftet worden. Lissaboner Meldungen sprechen von schweren Unruhen im Heer.

*

Die spanische Sphinx.

Der Völkerbundrat hat ohne jede Abänderung die Vorschläge der Studienkommission in der Ratsfrage angenommen. Man kann darin ein Durchdringen des deutschen Standpunktes sehen, da jetzt nur Deutschland allein

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Hindenburg an den Reichsverband der Deutschen Industrie.

Der Reichspräsident hat das Begrüßungstelegramm des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in folgender Form erwidert: Den in Dresden versammelten Vertretern der Deutschen Industrie danke ich für ihre freundlichen Grüße, die ich herzlich erwidere, und das Gelöbnis fernerer Mitarbeit am wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands, das ich mit großer Befriedigung entgegennehme. Daß Ihre diesjährigen Beratungen zur Erreichung dieses Zieles beitragen mögen, ist mein aufrichtiger Wunsch. von Hindenburg, Reichspräsident.

Wichtige Probleme der Kommunalpolitik.

Der einmal im Jahre tagende Hauptausschuß des Deutschen Städtetages, dem die Vertreter der Städte aus allen Teilen des Reiches angehören, wird am 17. und 18. September d. Js. in Stettin zusammentreten. Der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, wird über die Finanzreform sprechen. Professor Dr. von Zwiedineck-Südenhorst-München hat ein Referat über das Erwerbslosenproblem übernommen, zu dem die Herren Stadtverordneter Görlinger-Köln und Rechtsrat Dr. Kleindinst-Augsburg sich als Mitberichterstatter äußern werden. Die Tagung wird somit die beiden zurzeit wichtigsten Probleme der Kommunalpolitik behandeln.

Die Deutsche Volkspartei in Sigmaringen.

Die preußische Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt ihre Feriensitzung ab, zu der auch die süddeutschen Fraktionen der Partei Vertreter entsandt hatten. Vorsitzender, Abgeordneter Dr. von Campe, und der Abgeordnete Dr. Leidig erstatteten den politischen Bericht. Die rege Aussprache ergab die völlige Zustimmung der Fraktion zu den politischen Beschlüssen des Parteivorstandes und des Reichsausschusses. Insbesondere wurde betont, daß die Landtagsfraktion geschlossen zu der Außenpolitik des Parteiführers Dr. Stresemann stehe. Begrüßt wurde die Einberufung einer Konferenz aller Landtagsfraktionen des Reiches, die am 30. September in Köln stattfinden wird. Dabei sollen die Fragen der Staatsverwaltung und des Finanzausgleiches behandelt werden.

Aus In- und Ausland.

Paris. Wie der „New York Herald" aus Kairo meldet, ist die Stadt Damaskus von 500 Aufständischen angegriffen worden, die in die Stadt eindrangen, aber nach zweistündigem Kampf daraus verdrängt wurden. Nach in Kairo einlaufenden Nachrichten wurden dabei 40 Personen getötet, darunter drei französische Soldaten und einige Bewohner der Stadt.

Paris. Wie die Blätter melden, beträgt die Zahl der französischen Staatsbeamten gegenwärtig 696 768.

Newyork. Der Präsident des amerikanischen Arbeiterbundes, William Green, sagte in einer Rede auf dem ersten Jahreskongreß der antifaschistischen Verbindung Nordamerikas, an dem 500 Delegierte teilnahmen, der Arbeiterbund werde mit der antifaschistischen Verbindung zusammenarbeiten, bis der Faschismus von der Erde vertrieben sei.

Newyork. „American" veröffentlicht einen polnisch-rumänischen Geheimvertrag, wonach sich beide Staaten im Falle eines deutschen oder russischen Angriffes gegenseitig Hilfe zusichern. Die Fälle, in denen militärischer Beistand zu leisten ist, sind genau festgelegt.

Starke Ueberbesteuerung in Deutschland.

Der Reichsfinanzminister für Steuerabbau.

Auf der Bundestagung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten in Hamburg betonte Reichsfinanzminister Reinhold in einer längeren Rede, es unterliege keinem Zweifel, daß in den letzten Jahren eine starke Überbesteuerung eingesetzt habe. Die Steuern müßten wirtschaftlich tragbar und sozial gerecht sein. Bisher seien die Luxussteuer abgeschafft und die Umsatzsteuer ermäßigt worden. Die Umsatzsteuer halte er aber trotzdem noch für viel zu hoch. Trotz des Schreckgespenstes einer drohenden Finanzkatastrophe habe sich das bisherige Steuererleichterungsprogramm bewährt.

Erstes Erfordernis sei gegenwärtig die große Verwaltungsreform. Er, der Finanzminister, wolle damit in seinem eigenen Hause anfangen, allerdings jedoch keinen Personalabbau treiben, sondern Aufgaben und Ämter abbauen. Diese Reformbestrebungen müßten sich dann über ganz Deutschlanad erstrecken. Nicht minder wichtig sei die Aufgabe des Finanzausgleichs, der nicht nur in einer neuen Verteilung der Steuern bestehen dürfe, sondern auch Sparsamkeit in Ländern und Gemeinden zur Folge haben müsse. Besonders erleichtert werden müßten die schwer tragbaren Realsteuern. Wenn eine gerechte Steuererfassung möglich würde, dann wäre auch eine Herabsetzung der Tarife denkbar. Schwer belastet sei die Bevölkerung besonders durch die indirekten Steuern, die die Kaufkraft und damit die Konsumfähigkeit schwächten. Man strebe an, die Zuckersteuer zu ermäßigen und dafür die Branntweinsteuer zu erhöhen.

Für lange Zeit sei noch mit erheblicher Arbeitslosigkeit zu rechnen. Deshalb habe die Regierung das Arbeitsbeschaffungsprogramm eingeleitet. Gegen die Arbeitslosigkeit der Angestellten, die durch den Rationalisierungsprozeß noch wachsen werde, solle auch vorgegangen werden, indem die Regierung erwäge, für statistische Erhebungen und Arbeiten aus dem Aufwertungskomplex erfahrene und ältere Angestellte heranzuziehen. Die inneren Lasten infolge des Krieges und die Lasten zur Erfüllung des Dawes-Planes würden auch in Zukunft sehr bedeutende Anforderungen stellen.

Der Sparkassentag in Augsburg.

Kreditgewährung durch die Sparkassen.

Der Allgemeine Sparkassen- und Kommunalbankentag in Augsburg faßte eine Entschließung, in der es u. a. heißt: Die Sparkassen sehen nach wie vor in der Pflege des Realkredites eine ihrer dringendsten Aufgaben. Es wird angestrebt, in absehbarer Zeit im Hypothekarkredit der Sparkassen wie in der Vorkriegszeit wieder auf 40 % der Spareinlagen zu gehen, soweit dieser Satz nicht schon erreicht ist. Zur Befriedigung des dringenden Realkreditbedarfs der Landwirtschaft beabsichtigt die Sparkassen- und Giroorganisation, verfügbare Mittel der größeren Kassen den ländlichen Sparkassen im Wege des Ausgleichs über die Girozentrale zuzuführen.

Der mittelständische Kundenkreis der Sparkassen, der keinen Grundbesitz verpfänden kann, hat auch ein Anrecht auf den Kredit der Sparkassen namentlich als kurzfristigen Betriebskredit zu angemessenen Sätzen und in der für den Mittelstand geeignetsten Form. Aus diesen Gründen gewinnt die Darlehensgewährung in laufender Rechnung besondere Bedeutung. Sowohl im eigenen Interesse der Sparkassen wie auch im Interesse der Gesamtwirtschaft liegt eine verstärkte Förderung des Überweisungsverkehrs. Der Ausbau des kommunalen Giroverkehrs und des Gironetzes gehört zu den wichtigsten Aufgaben im gegenwärtigen Bankwesen. Auf dem Gebiet des langfristigen Kommunalkredits haben die Girozentralen durch Schaffung der Sammelanleihen den mittleren und kleineren Kommunalverbänden eine erhebliche Verbesserung ihrer finanziellen Position gebracht. Die Sparkassen sind wie die Girozentralen zu einer loyalen Zusammenarbeit mit den Kreditgenossenschaften und den Privatbanken bereit. In erster Hinsicht sind erfolgversprechende Vereinbarungen mit den genossenschaftlichen Spitzenverbänden getroffen, in letzterer Hinsicht ist Voraussetzung, daß die Privatbanken die öffentlichen Geld- und Kreditanstalten in der Erfüllung ihrer satzungsmäßigen Pflichten und Aufgaben nicht zu behindern suchen.

Riesenbetrug bei der Reichsbahn.

Um 400 000 Mark geschädigt.

Durch einen ungetreuen Beamten, der zusammen mit zwei raffinierten Gaunern arbeitete, ist die Reichseisenbahndirektion um den Betrag von fast einer halben Million Mark geschädigt worden. Es handelt sich um einen dreisten Güterschwindel, mit dessen Aufklärung sich gegenwärtig die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt.

Zu dem Eisenbahnbetrug wird von der Generaldirektion der Reichsbahngesellschaft folgendes mitgeteilt: In den Monaten März bis Juni sind über Tilsit—Memel 40 bis 50 Gütersendungen von elektrischen und landwirtschaftlichen Maschinen transportiert worden. Diese Transporte waren ordnungsgemäß mit den üblichen Begleitscheinen versehen worden. Da von dem litauischen Gütervorsteher in Memel die Begleitscheine nach Tilsit zurückgesandt worden waren, erfolgte in Tilsit die darauf fällige Auszahlung von 386 000 Mark. Um diese Summe ist die Reichsbahn im Augenblick geprellt worden. Trotzdem glaubt die Reichsbahn, aus diesem Betrug keinerlei Schädigung zu erfahren, da die Nachteile dieses Betruges der Rechtslage entsprechend den litauischen Eisenbahnen zur Last fallen. Der litauische Gütervorsteher in Memel hat nämlich die erwähnten Begleitscheine nach Tilsit zurückgehen lassen, ehe sie ordnungsgemäß nachgeprüft waren.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 8. September 1926.

☐ **Keine neuen Anwärter für den höheren Postdienst.** Der höhere Postdienst bleibt nach einer amtlichen Mitteilung vorläufig weiter gesperrt, weil auch jetzt noch ein Überschuß an Anwärtern vorhanden ist. Erst in zwei Jahren wird geprüft werden, ob Anwärter wieder eingestellt werden können.

☐ **Die Anwartschaften der Erwerbslosen in der Sozialversicherung.** In einem Teil der Presse werden Besorgnisse darüber geäußert, daß die vom Reichsarbeitsminister im Reichstag in Aussicht gestellten Vorkehrungen noch nicht erfolgt sind, durch welche die Anwartschaften in der Sozialversicherung für die Erwerbslosen erhalten werden sollen. Wie gemeldet wird, sind die entsprechenden Vorlagen im Reichsarbeitsministerium bereits fertiggestellt und werden sofort veröffentlicht, sobald der Reichsrat ihnen zugestimmt hat. Bezüglich der noch in Unterstützung stehenden Erwerbslosen ist eine Ergänzung der Ausführungsvorschriften zur Verordnung über Erwerbslosenfürsorge nötig, die verfassungsmäßig nicht ohne den Reichsrat ergehen kann. Bezüglich der ausgesteuerten Erwerbslosen wird die Angelegenheit im Rahmen der übrigen beabsichtigten Fürsorgemaßnahmen geregelt, die ebenfalls, und zwar auf dringendes Verlangen der größeren Länder hin, dem Reichsrat vorgelegt worden ist. Das Reichsarbeitsministerium hat den Reichsrat um einen möglichst frühzeitigen Verhandlungstermin gebeten.

—* **Wochenendfahrt am 11/12. September nach Bremen—Helgoland.** Wie wir von der Pressestelle der Reichsbahndirektion Elberfeld erfahren, ist die Nachfrage nach Karten zu der Wochenendfahrt nach Bremen—Helgoland nach wie vor recht lebhaft. Es sind noch einige Karten zu haben. Deshalb wird empfohlen, sich solche möglichst bald zu sichern, wenn man die Sicherheit haben will, an der Fahrt teilnehmen zu können.

+ **Halver,** 7. Sept. Die gewerbliche Mittelstandsvereinigung für den Amtsbezirk Halver hatte für gestern abend ihre Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung eingeladen, galt es doch gegen die nicht tragbare Belastung durch die hohen Gewerbesteuern Stellung zu nehmen. Der Einladung waren die Mitglieder in großer Zahl gefolgt, auch Mitglieder von der Vereinigung Schalksmühle waren erschienen, alle wollten dabei sein um ihren Unwillen kund zu tun gegen die hohe steuerliche Belastung, da hierdurch die Existenzen dem Ruin entgegengeführt werden. Der Syndikus des Handwerks- und Gewerbeamts Lüdenscheid, Herr Dr. Wönne, war infolge plötzlicher Erkrankung am Erscheinen verhindert. Der Schriftführer des Vereins, Herr Ad. Welter, übernahm an dessen Stelle das Referat. Er führte aus, daß allerwegen im Reiche Proteste gegen die hohen Gewerbesteuern erhoben würden. Die Gewerbesteuer sei unter falscher Voraussetzung zustande gekommen. Die Behörden hätten es unterlassen die Auswirkung der Steuer der Vertretung zu erläutern, ein jeder sei in dem Glauben gewesen, die Veranlagung erfolge in der seitherigen Weise; durch die Verteilung der Steuerzettel sei deren Auswirkung erst zu tage getreten. Es sei nun erforderlich gegen diese untragbare steuerliche Belastung Stellung zu nehmen, um sie auf ein ertragbares Maß herabzudrücken. Nach recht eingehender Aussprache wurde nachstehende Entschließung gefaßt, die als dringlich an den Gemeindevorstand eingereicht werden soll:

Die heute abend im Gasthof zur Post zahlreich versammelten Mitglieder der Gewerbl. Mittelstands-Vereinigung für den Amtsbezirk Halver erklären einstimmig und mit allem Nachdruck die geradezu ungeheuerliche Belastung durch die Gewerbesteuer nicht tragen zu können und fordern:

1. Die angeforderte Nachzahlung, soweit die Vorauszahlungen dem tatsächlichen Einkommen entsprechend geleistet wurden, niederzuschlagen;
2. Die Zuschläge von 450 auf 300 % zu ermäßigen.

Im weiteren Verlauf des Abends gab der Vorsitzende Kenntnis von einem Schreiben des Handwerks- und Gewerbeamtes Lüdenscheid, worin ein Beitrag pro Mitglied und Jahr von 10,— RM. gefordert wird. Man war sich darüber klar, daß ein solch hoher Beitrag nicht geleistet werden kann. Ein Beschluß konnte nicht gefaßt werden, da die sämtlichen Vereinigungen des Volmebezirks einheitlich vorgehen werden. Kurz nach 10 Uhr war die anregend verlaufene Versammlung beendet.

—x **Schalksmühle,** 7. Sept. Am Donnerstag, den 9. d. M. begeht der Rentner Friedr. Rentrop, in der Bergstraße wohnhaft, seinen 88. Geburtstag. Der alte Herr erfreut sich noch geistiger und körperlicher Frische und zählt mit zu den ältesten Mitbürgern unserer Gemeinde. Wir entbieten auch ihm unsern herzlichsten Glückwunsch.

—x **Schalksmühle,** 7. Sept. Am Sonntag hatte der hiesige Männergesangverein auf dem Platz in der Steinkuhle ein Familien- und Volksfest veranstaltet. Um ½3 Uhr trat der Verein am Vereinslokal Hotel zu Post an und marschierte unter Vorantritt der Elm'schen Ka-

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

26. Fortsetzung.

Und dann, schon zu nächtlicher Stunde, war plötzlich an seine Tür gepocht worden, und ein Telegramm ward ihm ausgehändigt, das von seinem früheren Aufenthaltsorte aus nachgesandt worden war. Es kam vom Ulmenhofe.

„Dein Bruder verlangt in seiner Sterbestunde nach dir. Komme sofort." —

Beim Morgengrauen hatte er den Anstaltsleiter aufgesucht, dann die nötigsten Weisungen an die Unterbeamten gegeben, und endlich war er reisefertig, in das Auto zu steigen, das ihn zur Bahn bringen sollte.

Madeleine war es, die in dem Augenblicke seiner Abfahrt seinen Weg kreuzte und mit heimlichem Erschrecken fragte:

„Sie wollen fort, Herr Bravand?"

In wenigen erregten Worten machte er ihr Mitteilung von dem Telegramm, das er erhalten. Ihr Gesicht färbte sich, er bemerkte es nicht. Nur daß sie sagte: „Ich wollte, ich dürfte bei Ihnen bleiben," das prägte sich ihm in die Seele und begleitete ihn auf seiner weiten, ihm endlos scheinenden Reise.

Endlich schimmerte ihm wieder der Ulmenhof entgegen. Querfeldein in atemloser Hast legte er zu Fuß die letzte Strecke von der Bahnhaltestelle zurück. Es fiel ihm auf, daß er trotz des Werktags nirgends auf der Flur einen Arbeiter sah, aber die Verwunderung darüber erblaßte bald wieder unter der vorwärtstreibenden Angst, zu spät zu kommen.

Dann plötzlich hatten seine Schritte versagt, wie in den Boden festgewurzelt stand er still. Die Luft trug einen leisen Klang zu ihm herüber — Glockentöne, in langsamen, dünnen, einzelnen Schlägen — fast wie Armesündergeläut — das Kapellenglöcklein vom Ulmenhof.

Der Tag schien sich dem Lauschenden zu verdunkeln. Was bedeutete das?

Wie gehetzt stürmte er wieder vorwärts.

Was es bedeutete?

Das schwarze Pförtlein des kleinen stillen Gartens, der hinter der Gutskapelle lag, hatte sich wieder einmal geöffnet, und einem dunklen Zuge Einlaß gewährt, der seine blumengeschmückte Last zur Gruft der Bravands trug.

Kein lautes Schluchzen, kein hoffnungsloser Jammer, nur stillrinnende Tränen und gebeugte Häupter, über die des Geistlichen Worte hintönten, der einem stillen Schläfer die ewige Ruhe segnete.

Ein letzter Abschied, eine letzte Handvoll Erde und hinter den anderen drein, die schon wieder in die Welt der Lebenden zurückschritten, trat aus der Pforte der Toten ein gebeugter Greis, an seiner Seite ein junges Weib.

Durch das Tor des Ulmenhofes kam Hartmut gestürmt, den beiden entgegen.

„Vater — ich komme zu spät?"

„Du kommst zu spät."

Nur diese Worte und dazu ein gebrochener Blick. — „Laß mich in dieser Stunde." — Die Hand des Sohnes, die sich ihm entgegenstreckte, sah er nicht.

Auch das junge Weib blickte auf, doch es stand nichts in diesem Blick, kein Erschrecken, kein Zurückscheuen; er war leer und starr — starr wie die tiefste Verlorenheit — starr wie höchster Schmerz.

Dann war sie still an dem Zuspätgekommenen vorbeigeschritten.

Er schaute ihr nicht nach, schien sie kaum zu bemerken in diesem Augenblick. In seines Vaters graues, verfallenes Gesicht starrte er hinein und aus zusammengeschnürter Kehle preßte er hervor:

„Ich war weit fort, als ich auf Umwegen dein Telegramm erhielt und" —

Der alte Mann winkte mit einer schlaffen Gebärde ab.

„Nicht unnütze Worte jetzt. Ich rief dich auf deines Bruders Wunsch — was er dir sagen, ob er dir verzeihen wollte vor seinem Ende — ich weiß es nicht. Der Tod schloß ihm die Lippen, kaum daß er nach dir verlangt hatte. Du hast eine vergebliche Reise gemacht. Ich selber habe dir nichts zu sagen."

Seine Hand, die er dem Sohne verweigert hatte, war nun doch von dessen Händen gefaßt worden.

„Laß mich nicht vergeblich gekommen sein, Vater! Höre auf, in mir nur den Schuldigen zu sehen. Denke daran, daß du mich auf eines Sterbenden Wunsch herbeiriefst, und laß mich bei dir bleiben in deinem Unglück."

Des Greises Hand hatte sich ohne Heftigkeit wieder zurückgezogen, müde bewegte sich das gebeugte Haupt.

„Ich kann es nicht. Mich kümmert's auch nicht weiter, wie groß in Wirklichkeit deine Schuld ist. Ich weiß nur eines, wie ich dich fand in dem Augenblicke, der in Wahrheit deines Bruders Leben geendet hat. Und dieser Anblick wird ewig vor mir stehen und mich von dir scheiden."

Stumm und ohne jede Bewegung stand Hartmut da, während mit langsamen, mühseligen Schritten sein Vater dem Hause zuging.

Zu spät gekommen! — Wie von tausend Stimmen gerufen, erklang ihm das Wort und als ob tausend Hände sich gegen ihn streckten, ihn hinauswiesen, hinausstießen von seines Vaters Hof, ihn, den Zuspätgekommenen in seines Vaters Liebe, so war es ihm plötzlich, als seinem starren Blick die gebrochene Greisengestalt im Innern des Hauses entschwunden war.

Fort — fort — damit er es nicht laut hinausschrie, was in ihm brannte — fort — nur fort!

Wieder auf der Landstraße draußen. Hinter ihm der Ulmenhof. Vorwärts mit harten, fallenden Tritten — fort!

Und dann hatte er, wie zurückgerissen, sich wieder gewandt, den brennenden Blick dem grauen Gemäuer zugekehrt und in ihm schwoll es empor wie eine wilde, allgewaltig hervordrängende Woge — sich selber schützen! Sein Recht sich erzwingen, sein Recht auch in seines Vaters Liebe! Nicht länger schweigen in wahnwitziger, schonungsvoller Schwäche — die Wahrheit hinausschreien! Von des Toten Antlitz die trügerische Maske reißen —

Des Toten — ihn überwältigte der Gedanke — den Toten schänden, ihn aus seinem Grabe zerren — ihn vor seinem Vater noch einmal töten. — —

Der Tote — das Wort durchbebte ihn, und ein anderes klang dagegen mit laut rufendem Tone. —

Sein Bruder. —

Der Tote — der sein Bruder gewesen. —

(Fortsetzung folgt.)

Turnen, Spiel und Sport.

—x **Schalksmühle,** 7. Sept. Vom Hammer Spielfest am letzten Sonntag kehrten vom Schalksmühler Turnverein folgende Mitglieder als Sieger heim: Emil Rentrop, Willi Lührs und Willi Manz, und von dem zu gleicher Zeit stattgefundenen Barmer Waldfest: Kurt Winterhager, Paul Mesenhöller, Siegfried Brinkmann und Ernst Mohn. Diesen ein kräftiges „Gut Heil".

Sp. **Das Endergebnis der Reichsfahrt des A. D. A. C.** Von den 66 gestarteten Fahrern der Reichsfahrt konnten 36 Wagen in Düsseldorf strafpunktfrei die Prüfungsfahrt beenden. Vier Wagen erhielten 11 bis 20 Strafpunkte, 12 Wagen 21 bis 50 Strafpunkte und 14 Wagen über 50 Strafpunkte. Bei der Ost- und Westfahrt der Motorräder erreichten das Ziel ohne Strafpunkt bei den leichten Rädern 16 Fahrzeuge und bei den schweren Maschinen 31 Fahrräder. Im ganzen kamen am Ziel 38 Maschinen an. Von den 12 gestarteten Fahrzeugen mit Beiwagen fielen vier aus. Die übrigen Fahrzeuge bekamen bis auf einen sämtlich Strafpunkte.

N. **Die Fußballmeisterschaft wieder im Gange.** Aus der riesigen Zahl der erstklassigen Meisterschaftsspiele — es sind mehr als 200 in ganz Deutschland — seien die wichtigsten genannt. In Berlin siegten die Favoriten, Hertha-BSC. gegen Wacker 04 4:2, Tennis-Borussia gegen Preußen 5:1 und Norden-NW. gegen Polizei 5:1. Süddeutschland brachte in Bayern gleich eine Überraschung, da der süddeutsche Meister Bayern-München gegen 1860-München nur 1:0 spielen konnte. Spielv. Fürth besiegte FC. Fürth 4:0 und FC. Nürnberg schlug Bayreuth sogar 7:0. Der Hamburger SV. fertigte St. Georg-Hamburg 4:1 ab und Holstein-Kiel gewann den Pokal von Schleswig-Holstein überlegen mit einem 5:0-Siege über UT.-Kiel. Turu-Düsseldorf hatte den holländischen FC. Roermond zum Gegner und verlor 2:3. Im Repräsentativspiel siegte Mittelschlesien gegen Oberschlesien 3:1.

N. **Dr. Peltzers neuer Rekord.** In Düsseldorf fanden vor 12 000 Zuschauern ohe internationalen Ausstellungswettkämpfe der „Gesolei" im Rheinstadion statt. Das Hauptereignis des Tages war der Sieg Dr. Peltzers im 1000-Meter-Laufen in der neuen deutschen Rekordzeit von 2:29,3 Minuten. Die Sprinterstrecken gewann der Leipziger Wege in Abwesenheit von Körnig knapp gegen Altmeister Houben in hervorragenden Zeiten, die 100 Meter in 10,6 und die 200 Meter in 21,6 Sekunden. Dagegen mußten sich die deutschen Vertreter über 400 Meter geschlagen bekennen. Hier siegte Imbach-Schweiz in 48,7 Sekunden vor Aström-Finnland. Auch über 5000 Meter endeten die Ausländer in Front. Der Finne Mattilainen siegte in der guten Zeit von 15:08 Minuten vor Goodwin-Amerika. In großer Form befand sich der Finne Yrrjölä. Er gewann den Hochsprung mit 1,815 Meter, das Speerwerfen mit 59,62 Meter und das Kugelstoßen mit 14,39 Meter.

Sp. **Neue Europameisterschaften im Rudern.** Bei den auf dem Vierwaldstätter See zum Austrag gekommenen Europameisterschaften des Internationalen Ruderverbandes gewann die Schweiz von insgesamt sieben Meisterschaften allein fünf, nämlich im Zweier ohne Steuermann, im Einer und im Vierer ohne Steuermann, im Zweier mit Steuermann und im Doppelzweier. Den Vierer mit Steuermann gewann Italien, den Achter Holland.

Sp. **Deutschlands Tennissieg gegen Holland.** Der Tennisländerkampf Deutschland gegen Holland, der am Sonntag seinen Abschluß fand, hat mit einem überwältigenden deutschen Siege geendet. Die deutsche Mannschaft konnte von insgesamt 19 Spielen 12 gewinnen, die holländische nur sieben.

N. **Deutschland im internationalen Frauensportverband.** In Gothenburg wurde am Sonnabend der Anschluß Deutschlands an den internationalen Frauensportverband vollzogen. Gelaufen wird von nun ab nur noch in Meterstrecken. Auch die Gewichte der Kugeln, Speere und Disken wurden offiziell festgelegt.

Sp. **Vierkötter in Köln.** Der Kanalbezwinger Vierkötter traf wieder in Köln ein und wurde bei seiner Ankunft ganz außerordentlich begrüßt. Er wurde von der Stadt Köln durch einen großen Empfang geehrt.

N. **King Salomon geschlagen.** Bekanntlich sollte Diener in Amerika zuerst gegen King Salomon boxen. Aus irgendeinem Grunde aber kam diese Begegnung nicht zustande, so daß sich Salomon einen anderen Gegner aussuchen mußte und diesen bald in der Person des ehemaligen Weltmeisters im Mittelgewicht Mike Mac Tigue fand. Dieser schlug den King in der 11. Runde k. o.

N. **Konstantinopel—Hannover 2:2.** In Hannover gab es anläßlich des Fußballstädtespiels Hannover—Konstantinopel bei Lampenbeleuchtung einen Massenbesuch. Die Türken spielten weit besser als in Berlin, so daß die Hannoveraner alle Hände voll zu tun hatten, um mit den Gästen aus dem Orient wenigstens unentschieden zu spielen.

Arbeiter und Angestellte.

London. (Neue Verhandlungen im englischen Bergarbeiterstreik.) Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, Cook, hat an Churchill einen Brief gerichtet, in dem er ihn ersucht, eine Konferenz der Grubenbesitzer und der Bergleute einzuberufen und dieser beizuwohnen. In einer amtlichen Mitteilung der Regierung wird erklärt, der Brief Cooks stelle eine genügende Grundlage dar, um es zu rechtfertigen, daß die Regierung die Grubenbesitzer zur Wiederaufnahme von Verhandlungen auffordere; die Regierung werde diesen eine entsprechende Mitteilung zugehen lassen.

Berlin. (Noch 2¼ Millionen Arbeitslose.) Auf Grund der Zählungen bei den Arbeitsnachweisen waren am 17. August insgesamt 2 251 000 Vollerwerbslose eingetragen. Gegenüber der Höchstziffer von Mitte April ds J., die 2 520 000 betrug, bedeutet das nur eine Abnahme von 269 000. Dazu kommen noch die Kurzarbeiter, deren Zahl der der Vollerwerbslosen mindestens gleichkommt.

Warschau. (Vor dem Bergarbeiterstreik in Ostoberschlesien.) Ministerpräsident Bartel und der Handelsminister haben in den letzten Tagen mehrmals mit dem Generalsekretär der Bergarbeitergewerkschaften, Stanczyk, verhandelt, um den Ausbruch eines Streiks zu verhindern. Sie erklärten, daß die Regierung die Möglichkeit habe, mit den Grubenbesitzern weiter zu verhandeln. Stanczyk, der auch Abgeordneter des Sejms ist, erklärte ausdrücklich, daß, falls keine Einigung erzielt sei, die Bergarbeiter Oberschlesiens in den Streik treten würden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Der Prozeß gegen den Raubmörder Schröder.** Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird der Fall Schröder-Helling, der den bekannten Magdeburger Justizskandal verursachte, in der kommenden Schwurgerichtstagung verhandelt werden. Es sind zwei Tage für diesen Prozeß vorgesehen, nämlich der 16. und 17. September. Die Anklage, die auf Raubmord, Scheckfälschung und Verleitung zum Meineid lautet, ist Schröder beireits zugestellt worden.

§ **Das Gnadengesuch der Gräfin Bothmer.** Die Beschwerde gegen den ablehnenden Bescheid der Staatsanwaltschaft Potsdam auf das Gnadengesuch der Gräfin Bothmer bei dem Rechtsausschuß des Landtages, die eine vorläufige Aussetzung der Strafverbüßung bewirkte, hat nunmehr insofern Erfolg gehabt, als der Rechtsausschuß befürwortend den Antrag zur nochmaligen Prüfung dem Beauftragten für Gnadensachen zurückgegeben hat.

§ **Erschreckend zahlreiche Strafvergehen Jugendlicher.** Eine Zusammenstellung der in Berlin im Jahre 1925 abgeschlossenen Strafverfahren gegen Jugendliche ergibt 2902 Fälle. Daran waren die männlichen Jugendlichen allein mit 2421 Fällen, die weiblichen nur mit 481 Fällen beteiligt. Von der Gesamtzahl kamen auf die Altersklassen der 14- bis 15 jährigen 293 männliche und 41 weibliche Jugendliche, der 15- bis 16 jährigen 455 bzw. 99, der 16- bis 17 jährigen 651 bzw. 159, der 17- bis 18 jährigen 1022 bzw. 182. Die Straftaten gehörten in zwei Dritteln aller Fälle zu den Vergehen gegen das Eigentum, bei 1618 männlichen und 355 weiblichen Jugendlichen.

§ **Zwölf Deutsche vor einem spanischen Kriegsgericht.** Wie aus Melilla gemeldet wird, haben sich zwölf deutsche Staatsbürger, die aus Hamburg stammen, vor dem dortigen Kriegsgericht wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu verantworten.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 6. September.

* Börsenbericht. Die Börse eröffnete lustlos und stark verflaut, es kam beträchtliches Material heraus, was zu teilweise recht scharfen Kursrückgängen führte, trotzdem seitens einer Großbank Stützungskäufe vorgenommen wurden. Am Geldmarkt machte sich stärkere Nachfrage nach täglichem Geld bemerkbar, das 5,75—6,75 % notierte, monatliches Geld wurde mit 5,75—7 % genannt.

** Devisenbörse. Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund 20,37—20,42; holl. Gulden 168,19—168,61; Danz. 81,48 bis 81,68; franz. Frank 12,36—12,40; belg. 11,62—11,66; schweiz. 81,06—81,26; Italien 15,64—15,68; schwed. Krone 112,14—112,42; dän. 111,48—111,76; norweg. 91,93 bis 92,17; tschech. 12,41— 12,45; österr. Schilling 59,23 bis 59,37; poln. Zloty (nicht amtlich) 46,68—46,92.

** Produktenbörse. Der Weltmarkt sandte wieder flaue Depeschen, aber hier erhält sich die Tendenz ziemlich fest, da Weizen, der für den Lieferungsverkehr kontraktlich ist, vom Inlande wenig und nicht billig angeboten wird, auch in der in den Forderungen abermals herabgesetzten Auslandsware für die Septemberandienung noch nicht rentiert. Nur per Dezember zeigte sich eine Ermäßigung der Preise. Das Inlandsangebot von Roggen bleibt dauernd gering. Lieferung für laufenden Monat behauptet, auch für später nicht viel billiger. Gerste bleibt in den mittleren Sorten weiter reichlich offeriert, bei schwierigem Geschäft. Hafer ist für die Verpflegungsämter gefragt, sonst ruhig. Das Ausfuhrgeschäft ist sowohl für Hafer wie Roggen sehr ruhig. Der Mehlhandel bleibt nach wie vor ruhig.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	6. 9.	4. 9.		6. 9.	4. 9.
Weiz., märk	261-266	260-265	Weizkl. f. Brl.	10,0	10,0
pommersch.	—	—	Roggkl. f. Brl.	11.0	11,0
Rogg., märk.	203-209	203-209	Raps	315	315
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß	—	—	Vikt.-Erbsen	43-50	43-49
Braugerste	205-248	202-245	kl. Speiseerbs.	34-38	33-37
Futtergerste	170-175	168-173	Futtererbsen	24-31	24-30
Hafer, märk.	169-183	169-183	Peluschken	—	—
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	—	—
westpreuß.			Wicken	—	—
Weizenmehl			Lupin., blaue	—	—
p. 100 kg fr.			Lupin., gelbe	—	—
Bln. br. inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	14,2-14,4	14,2-14,4
Mrk. ü. Not.	36,2-39,0	36,7-39,2	Leinkuchen	19,2-19,3	19,2-19,3
Roggenmehl			Trockenschtzl	10,6-10,8	10,6-10,8
p. 100 kg fr.			Sova-Schrot	19.8-20	20
Berlin br.			Torfml. 30/70	—	—
inkl. Sad	29,2-31	29,7-31	Kartoffelflck.	20,2-20,4	20,2-20,7

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, 6. Sept. Auftrieb 703 Stück Großvieh, davon 306 Ochsen, 63 Bullen, 178 Kühe, 132 Färsen, 24 Fresser, 2024 Schweine, 316 Kälber, 4 Schafe. Es kosteten: 1. Rinder: Ochsen: jüngere, a) 50—60 b) 50—54, ältere: 48—52, c) 42—46; Bullen: a) 50—52, b) 48 bis 50, c) 44—46, d) 40—42; Kühe: a) 52—56, b) 42 bis 48, c) 34—40; Färsen: a) 56—58, b) 50—52, c) 44—45; Fresser: 35—40; Kälber: a) —, b) 90—92, c) 80—88, d) 65—75; Schafe: gestrichen; Schweine: a) 85—86, b) 85—86, c) 83—84, d) 82—83, e) 80—81, f) —, g) Sauen 72—778. Tendenz des Marktes: Großvieh schlecht, es bleibt Ueberstand. Kälber und Schweine mittleres Geschäft.

Wetterbericht.

Essen, 6. Sept. Im Nordwesten ist heute morgen leichter Regenfall eingetreten. Sonst hält in Deutschland das meist heitere und warme Herbstwetter noch an. Die über Europa hinwegziehenden Tiefdruckwirbel gewinnen jedoch allmählich mehr an Einfluß auf die Witterungsgestaltung auf das übrige Deutschland.

Wetteraussichten bis Mittwoch: Veränderlich, und zwar meist wolkig oder bedeckt, zeitweise leichter Regen bei mäßigen südwestlichen bis westlichen Winden und wenig geänderten Temperaturen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu **Kierspe** am **9. September 1926** vormittags 11½ Uhr folgende Gegenstände, als

6 Stühle und 1 guterhaltene Kommode

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft der Kaufliebhaber in der Wirtschaft **Benninghaus.**

Meinerzhagen, den 5. September 1926.

Wehage, Obergerichtsvollzieher.

Porzellan, Glas und Steingut.

Steinzeug - Einmachtöpfe

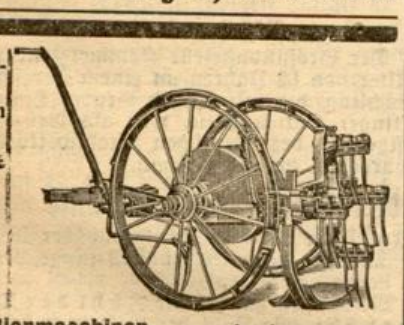
empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

Wilh. Bell jr., Halver.

Durch Waggonbezüge sind wir in der Lage **1- u. 2spännige**

Kartoffel-erntemaschinen

sowie



Kartoffelsortiermaschinen zu konkurrenzlosen Preisen abzugeben. Wir empfehlen allen, die in obigen Maschinen Bedarf haben unser reichhaltiges Lager zu besichtigen, oder kostenlose Offerte mit Zeichnungen bei uns einzuholen.

Otto Haase & Co., Kierspe i. W.

Fernsprecher Nr. 181 Amt Meinerzhagen.

Sämtl. Drucksachen

von

Adreßkarten
Briefbogen
Couverts
Danksagungen
Einladungen
Flugblätter
Geschäftskarten
Hochzeitszeitungen
Kataloge
Lohntüten
Milchscheine
Plakate
Quittungen
Rechnungen
Satzungen
Traueranzeigen
Umschläge
Visitenkarten
Weinkarten
bis **Zirkulare**
Zahlkarten

Clichès stelle ich aus meinem sehr großen Vorrat kostenlos zur Verfügung.

Liefere in sauberer Ausführg. Schwarz- Bunt- und Kopierdruck.

werden in sauberer und geschmackvoller Ausführung schnell und billig angefertigt in der

Buch- und Kunstdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Fernruf 42. Fernruf 42.



Enorm billig!

Herde v. **Mk. 84.-** an
Gaskocher
Waschmaschinen „Edelweiß" mit Räderübersetzung **Mk. 42.-,**
Waschmaschinen „Edelweiß" m. Räderübersetzung und patentiertem Kugellager, das beste auf dem Markt **Mk. 56.-.**
Jede gewünschte Garantie!
Spezial-Heißwringer v. **M. 17.50** an,
Spezial-Heißwringer m. patentiertem Kugellager 30 cm **23.80** / 33 cm **24.80** / 36 cm **25.90** alles 9 mm Gummiauflage! 5 Jahre Garantie!.
Zuvorkommende Bedienung in vergrößerten Geschäftsräumen. Franko-Lieferung! Fahrtvergütung von Mk. 40.— an.

Friedrich Hasse & Sohn, Lüdenscheid i. W.
Winkhauserstr. 3. Direkt am Grünewald
— Das Haus der guten Qualitäten. —

Reisekörbe

zu haben bei **Wilh. Bell jr., Halver.**

Arbeitsf. Witwe
mit einem 6-jährigen Kinde sucht **Stellung als Haushälterin.**
auch im landwirtschaftl. Haushalt erf.
Ang. u. **R 5** an die Geschst. d. Allg. A. Halver.

Morgenmädchen für Halver gesucht.
Von wem sagt die Geschst. d. Allgem. Anz. Halver.

Tabak
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle i. W.
Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

Stoppel-Rüben-Samen
empfiehlt
E. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl
Tel. 11 Amt Rönsahl.

Unter den Rindviehbeständen der Landwirte **Karl Schröder und Ernst Vormann in Herberge** bei Rotthausen ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Ueber die Ortschaft Herberge ist die Sperre verhängt worden.

Halver, d. 6. Sept. 1926

Die Polizeiverwaltung.

Vereinigte Turn- und Spielvereine Halver.

Freitag, d. 10. Sept. abends 8 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal Geschw. Fasbender.

Tagesordnung:

1. Aufnahmen.
2. Bericht über den Turnhallen-Vorbau.
3. Stiftungsfest bezw. Einweihungsfeier.
4. Verschiedenes.

Der Turnrat.

Erhalte **Anfang Oktober** ein Waggon

Kappus

(weiß und rot)

nach Station Schwenke.

Nehme Bestellungen bis zum 1. Okt. entgegen. Postkarte genügt.

Franz Beul, Hohenbüchen

Post Kreuzberg.